

2. A. Schrauf. Ueber das Vorkommen des Brookit in Eisenglanz von Piz Cavradi, südlich von Chiamut im Tavetsch-Thale Graubündens.

Auf der basischen Endfläche der aus der Schweiz stammenden Eisenrosen gewahrt man gewöhnlich eine regelmässige, unter 120 Grad sich kreuzende Streifung, in welchen Furchen kleine Rutil-Krystalle sich eingewachsen finden. Aus einer seitlichen Höhlung auf dem Rhomboeder eines Eisenglanz-Krystalles von Piz Cavradi hat der Verfasser einen Krystall freigemacht, welcher sich bei genauer Untersuchung als Brookit herausstellte. Aus dieser Beobachtung mag die Thatsache hervorgehen, dass sich auf den Aussenflächen des Eisenglanzes Rutil, hingegen im Innern desselben das zweite Glied der trimorphen Reihe der Titansäure, der Brookit absetzen könne.

Die an diesem Brookit-Krystall vorgenommene Messung ergab zwei neue Flächen, die durch die Indices 332 und 331 bezeichnenbar sind.

Aus der Sitzung vom 16. December.

1. Dr. A. Manzoni. Bryozoi fossili italiani. Terza contribuzioni.

Diese neuerlichen Untersuchungen beschränken sich ausschliesslich auf die Gattung *Leprotia*, von welcher 21 Arten beschrieben werden. Nur 6 Arten sind schon früher bekannt gewesen, während die übrigen durchgehends neu sind. Der grösste Theil der Arten (12) stammt aus dem mittleren Miocän Turins, 4 Species gehören dem mittleren Pliocän von Castellarquato an, die übrigen 5 dem oberen Pliocän der Umgegend von Reggio in Calabrien.

Jahrgang 1870. Nr. 1.

Aus der Sitzung vom 7. Jänner.

1. Dr. Stanislaus Meunier. Ueber den Viktorit oder Enstatit von Deesa in Chili.

Derselbe stammt aus dem dort gefundenen Meteoreisen und zeichnet sich von anderen Varietäten dadurch aus, dass er ganz farblos und durchsichtig ist, und keine Spur von Eisen enthält. Ganz kleine Krystalle desselben wurden in einer Druse des das Eisen begleitenden Gesteins gefunden.

2. Prof. F. Unger. Ueber Lieschkolben (*Typha*) der Vorwelt.

Erst der neueren Forschung gelang es das Vorhandensein der Gattung *Typha* und *Sparganium* in den Tertiär-Ablagerungen nachzuweisen, obwohl bisher noch manche Reste der ersteren Gattung für *Arundo* angesehen wurden.

Auf dem Wege der Vergleichung, vorzüglich aber mit Benützung der anatomischen Merkmale, bemüht sich der Verfasser in dieser Arbeit die Sicherstellung der *Typha*-Art zu begründen.

Schliesslich wird auf pflanzliche Einschlüsse in dem Gosau-Sandstein in Steiermark hingewiesen, und schliesslich ein Gesamtüberblick über sämtliche Typhaceen der Vorwelt gegeben.

3. J. Rumpf und F. Ullik. Der Ullmannit (Nickelantimonkies) von Waldenstein in Kärnten.

Dieses Mineral erweist sich als ein interessantes Seitenstück zu dem jüngst von Zepharovich mitgetheilten Vorkommen von Ullmannit bei Hüttenberg in Kärnten (Vergl. Nr. 1 d. Verhandl. pag. 14). Der Ullmannit erschien auf einer der Gangklüfte, die zu dem Eisenspath- und Eisenglanzlager von Waldenstein führen, und nebst zersetztem Eisenspath etwas Hämatit und Mugeln eines drusenreichen Kalksteins enthalten. In letzterem sitzt das Nickelantimonmineral als blättriges, stellenweise körniges Aggregat, selten mit deutlicher Krystallform. Die Umwandlung, von welcher das Nebengestein stark afficirt ist, besteht im Wesentlichen in der Bildung von antimonsauren Kalk $3\text{CaO} \cdot 2\text{SbO}_3 + 6\text{H}_2\text{O}$, so dass man die krystallisirte Varietät eine Pseudomorphose dieser erdigen, grünlich weissen Substanz nach arsenfreiem Ullmannit $\text{Ni}_3\text{S}_2\text{Sb}$ nennen kann, welche letztere Zusammensetzung durch drei Analysen nachgewiesen wurde.

Nr. II. Aus der Sitzung vom 13. Jänner.

1. Prof. Dr. Reuss. Oberoligoocäne Korallen aus Ungarn.

Diese Arbeit enthält die Beschreibung von Korallen aus bisher für eocän gehaltenen Schichten der Tertiär-Ablagerungen aus der Umgegend von Gran in Ungarn. Sie